Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 39

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Lebensregel.

Willft du dir ein hübsches Leben zimmern, Mußt dich um Vergangenes nicht bekümmern; Das Wenigste muß dich verdrießen; Mußt stets die Gegenwart genießen, Besonders keinen Menschen hassen Und die Zukunft Gott überlassen

Guethe.



Eidgenöffifches.

Die erste Sessionswoche im Natio nalrat war fast ganz der Landwirt-schaft gewidmet. Zuerst kam die heitle Materie der Getreideversprzung. Die Stimmung war aber schon bedeutend ruhiger geworden als zu Zeiten der Ab-stimmung. Rur die Sozialisten und Kommunisten suchten das Rad wieder auf das monopolistische Geleise zu len= ten und übten an der nun vorgeschla= genen Lösung herbe Kritik. Die Bor= schläge des Bundesrates und der Kom= mission wurden mit großer Mehrheit an= genommen und besonderes Gewicht auf die Erhaltung der einheimischen Müllerei gelegt. Vorderhand geht aber die Vorlage noch einmal an den Ständerat zu= – Das nächste große Geschäft war die Hilfsaktion für die notleidende Landwirtschaft. Auch hier kam es zu großen Reden, obwohl der Notstand der Bauernschaft von niemandem angezweifelt wurde. Direkte Opposition gegen die Vorlage des Bundesrates, die zur Be= fämpfung der Notlage der Bauern 18 Millionen Franken in Aussicht nimmt, machte eigentlich nur der Kommunist Bringolf, der jedoch hauptsächlich für seine Wähler sprach. Die Sozialdemos kraten begnügten sich damit, den bäuers lichen Vertretern allerlei Liebenswürdigfeiten an den Ropf zu werfen, im Grunde genommen aber sind auch sie mit den Hilfsmahnahmen einverstanden. Abge-schlossen konnte die Debatte übrigens im Laufe der Woche nicht werden.

Der Ständerat begann mit den landwirtschaftlichen Krediten. Ständerat Savon will hier Maßnahmen, um den Hypothekartreditanstalten hinreichende Geldmittel zur Berfügung zu stellen, um eine Serabsehung des Imssußes für landwirtschaftliche Darlehen zu ermögelichen. Bundesrat Musy erklärte sich bereit, die Frage zu studieren. Die Nachtarbeit in den Bäckereien betreffend, wurde eine Motion angenommen, die eine interne Rezelung der Frage bezweckt. Die Rachtruhe im Bäckereigewerbe soll von 8 Uhr abends die Auhr morgens währen. Das wichtigste Traktangen

dum aber war die Alkoholvorlage. Sier handelt es sich hauptsächlich um die Sausbrennereien. Um diese zum Berschwinden zu bringen, soll der Bund ermäcktigt werden, solche durch freihänsdigen Ankauf nach und nach an sich zu bringen. Die Diskulsten über die Frageist aber auch noch nicht beendigt.

Der Bundesrat hat zum 1. Adjunkten und Stellvertreter des Oberbau-inspektors Ingenieur Walter Schurter, bisher Ingenieur-Sektionschef beim Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, gewählt. — Er hat an sämtliche Kantonsregierungen ein Kreisschreiben über die Anlegung von Wasserrechtsverzeichnissen gerichtet. Vorderhand sollen wenigstens die größeren Anlagen mit mindestens 100 PS. Nettoleistungen bereinigt werden. -- Um eine Beschleunigung der gesetzgeberischen Arsbeiten, insbesonders der Beratung des schweizerischen Strafgesekes zu erreichen, schlägt der Bundesrat der Bundes-versammlung eine Aenderung des Geschäftsverkehrs zwischen Nationalrat, Ständerat und Bundesrat vor. Grö-Nationalrat, Bere Vorlagen sollen von nun an in bestimmte Abschnitte gegliedert werden, so daß nach Beendigung eines Abschnittes durch den einen Rat, dieser Abschnitt sofort dem andern Kate überswissen werden kann Kate überswissen werden kann Richar muste sie wiesen werden kann. Bisher mußte die erste Lesung der Borlage in einem Rat erfolgt sein, bevor dieselbe an den an= deren Rat übergehen konnte. -Er per= langt für den Neubau der Landesbiblio= thek zu dem bereits bewilligten Vorschußkredit einen weiteren Kredit von Fr. 4,570,000. — Die bundesrätliche Note an Italien im Falle Rossi wurde Fr. 4,570,000. der italienischen Regierung überreicht und hatte wohl als erstes Ergebnis zur Folge, daß das Organ der fascistischen Extremisten in Rom, "Impero", wegen einiger scharfer Ausfälle gegen die Schweiz beschlagnahmt und die betreffende Auss gabe vernichtet wurde.

Nach einer Mitteilung des schweizerischen Bauernsekretariates hat das eide genössische Finanzbepartement betress Anpassung der Liegenschaftsbewertung für die Kriegssteuertaxation 3. Beriode an die veränderten Berhältnisse beschlossen, die Taxationen im allgemeinen um 15 Brozent zu reduzieren.

Die S. B. B. werden wegen der Unterstrechung des Elektrifizierungsprogrammes einen Teil des bei diesen Arbeiten beschäftigten Personales entlassen müssen. Dieses soll, soweit niöglich, anderweitig beschäftigt, soweit dies nicht möglich ist, aber mit einer Abfindung entlassen wersen. Diese Absindung beträgt für das begonnene erste Dienstight 25 Prozent, für die folgenden 4 Dienstighre je 10 Prozent mehr, also für das 5. Dienstighr 65 Prozent des Jahresgehaltes. Für das 6., 7. und 8. Dienstighr 80

Prozent, für das 9.—12. Dienstjahr 95 Prozent und für 13 und mehr Dienstjahre 130 Prozent des letzen Jahresgehaltes.

Die kriegstednische Abteilung des eide genössischen Militärdepartements hat einen Fesselballon erworben, der eine Gondel mit Motor samt Schraube besitzt. Diese Borrichtung befähigt den Ballon, aus eigener Kraft über Starkskroms und andere Leitungen hinweg zu fliegen, um alsdann wieder gesesselfelt zu werden.

Um das eidgenössische Turnfest 1932 bewerben sich Zürich und Narau. Die Zürcher beschlossen seboch für den Fall, als Narau in der Lage ist, den Anforberungen bezüglich Quartier und Berpstegung der Turner entsprechen zu können, ihren Anspruch zurücziehen. Inzwischen hat eine gutbesuchte Bersammelung des Bürgerturnvereins Narau beschlossen, dem Zentralvorstand des eidgenössischen Turnvereins die desinitive Anneldung zur Vebertragung des eidgenössischen Turnsessen, verbunden mit der hundertjährigen Gründungsseier des eidgenössischen Turnvereins, einzureichen.

Anlählich seiner Jahresversammlung beschloß der Schweizerische Alpenklub, einen neuen Vertrag für die obligastorische Tourens-Unfallversicherung der Klubmitglieder abzuschließen, nach welschen es den Sektionen freigeskellt ikt, ihre Mitglieder mit 8000 oder 10,000 Franken gegen Tod und Invalidität zu versichern. Der Voranschlag sieht an Einnahmen und Ausgaben Fr. 392,000 vor. Mit der Zentralleitung für die nächste Periode wurde die Sektion "Uto" (Züsrich) betraut. Der Schweizerische Alpenskulb zählt heute 25,343 Mitglieder, die sich auf 83 Sektionen verteilen.

An der Bölkerbundstagung in Genf wurden alle drei Fragen, an welchen die Schweiz direkt interessiert ist, einer befriedigenden Lösung entgegengeführt. Der Entscheid wegen der Radio-Station wurde auf die nächste Bersammlung verschoben, die Frage des Bauplakes für die neuen Bölkerbundsgebäude wurde endgültig abgeklärt, sie kommen in den Arianapark zu stehen, und der schweizerische Antrag betreffend Einstimmigkeit oder Stimmenmehrheit sür die Einhoelung von Gutachten des Haager Gesrichtshofes wurde als allgemeiner Wunschengegengenommen.

Aus den Rantonen.

Appenzell I. Mh. Im Alter von 82 Jahren starb in Urnäsch der Säntisführer Konrad Nabulon im Moos, der in den 24 Jahren, in welchen er diesen Beruf ausübte, den Säntis 123 Mal bestiegen hat, das letzte Mal vor zwei Jahren als rüstiger Achtziger.

Baselstadt. Die Basser Rohrpostanlage wurde in Betrieb genommen, sie verbindet das Haupttelegraphenamt mit mehreren Fisialen und zählt mit einer Länge von andertsalle Kilometern zu den längsten berartigen Anlagen in Eustopa. — Das Geschäftsjahr 1927/28 des Basser Stadttheaters war ein bestriedigendes. Die staatliche Subvention betrug Fr. 400,000, Legate und der Theaterball brachten zusammen 25,000 Franten, so daß bei Fr. 940,178 Einnahmen ein Ueberschuß von Fr. 7396 blieb, der zur Tilgung des letztährigen Passivalatos verwendet wird. — Im Alter von 59 Jahren starb der Präsident Senn & Co., Oberst D. Senn-Gruner. Er war ein Zeitlang Borstand des Konsprang der musikwissenschaftliche Konzere, der musikwissenschaftliche Konzere, der Massel abgehalten wurde.

Baselland. In Arlesheim vershaftete am 20. ds. die Kantonspolizei den steckbrieflich verfolgten Mörder Beter Maerkel, der im badischen Dorfe Tiesfenbach seine Frau erschossen hat. Er war seit 3 Wochen als Knecht in Reinach bedienstet.

St. Gallen. Dieser Tage werden es hundert Jahre, seit der Kanton die Erbauung der Ridenstraße beschlossen hat. Den Bau und die Unterhaltung der Jonadrüde übernahm die Gemeinde Rapperswil. Für den Unterhalt durste ein Weggeld bezogen werden: für ein Fuhrpferd 3, ein Keitpserd 4, ein Stüd Großvieh 3, ein Stüd Kleinvieh 1 Kreuzer. Der Bau rüdte nur sehr langsam vor, doch war die Straße im Herbst 1832 in der Hauptsache vollendet.

Am 22. der Wauptsache vollendet.

Am 22. der Wauptsache vollendet.

Am 22. der Wurde am Hauptschotterwerf "Mühlehorn" in Quinten eine Riesenmine zur Sprengung gebracht. Die Ladung betrug 700 Kilogramm Schwarzpulver und 300 Kilogramm Altorfit.

Das Resultat beträgt 7—8000 Kubitsmeter gelösten Stein. Bemerkenswert ist, daß die in einer Entsernung von zirka 40 Metern stehende Kiesbereitungsanlage nicht den geringsten Schaden erzlitt.

Das St. Annaschloß, die Stammburg der Edlen von Korschad, eines der ältelten Schlösser am Bodenseen wurde bei einer kontursrechtlichen Bersteigerung um Fr. 59,100 dem Bianisten Czessaw Marek aus Zürich zusgeschlagen.

Schwy3. Eine Einwohnergemeindeversammlung von Brunnen beschloß die Erstellung einer Bahnverbindung von Morschach auf den Fronalpstock. Zur Sicherung des Winterbetriebes müßte im oberen Orittel ein 500 Meter langer Tunnel gebaut werden. Es ist nur mehr die Frage zu klären, ob eine Standseilbahn ober eine Schwebebahn gebaut werden soll.

Tessin. In Morcote schlug der Blit in die Sakristei des malerisch gelegenen Kirchleins ein und verursachte einen Brand, der alle priesterlichen Gewänder, darunter auch sehr wertvolle mit Belz besetzte Benediger Brokate, zerstörte. Der Schaden wird auf rund Fr. 100,000 geschätt.

Waadt. In Penthalaz erkrankten 18 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Mittrailleurkompagnie IV/1, sowie 7 Zivilpersonen an einer Bilzvergiftung. Die Soldaten hatten die Bilze im Walde gesammelt und durch die Familie Bezencon zubereiten lassen.

Jürich. Der Große Stadtrat von Jürich beschloß, für Straßenkorrektionen Fr. 50,000 zu bewilligen. Er setzte ferner die Taxen des Elektrizitätswerses um je 5 Rappen herab. Auf dem St. Leonbardsplat soll ein Versuch mit Inselstrottoirs gemacht werden, um den Verstehr ungefährlicher zu machen. Außerdem wurden noch Nachtragskredite in der Höhe von 2 Millionen Franken bewilzigt. — Am 23. des. wurde in Zürichzubelische fatholische Rirche in Zürichzubellische katholische Rirche in Zürich, durch den Churer Vischof eingesegnet. — Das neueröffnete "Apollotheater" in Zürich ist das größte Kino der Schweiz. Mit seinen 2000 Sitzplätzen bietet es ebensovielen Besuchern Raum wie Stadttheater und Schauspielhaus zusammen. — In der Nacht vom 19. auf den 20. der Autofirma Werner Risch am Neumühlequai und erbrachen einen Kassenschaft, dem sie etwa 8000 Franken, darunter Exausendernoten, entnahmen. — Am 22. des. wurde in Winterthur das neue Gewerbemuseum eröffnet. Es entstand den Umbau des Kirchplahschulzhauses und kosten zurfa Fr. 400,000.



+ Simon Friedrich Schent, gew. Coiffeur in Abelboden.

Ein stiller, ernster Mann ist von uns gegangen, und wenn die Gafte aus allen Lan-



+ Simon Friedrich Schent.

ben das Dörfchen Abelboben in der kommenden Saison wieder füllen werden, sehen sie ihn nicht mehr, den Meister in seinem Fache als Goiffeur, den Maler und den geraden Mann. Die Frerde, des Wiederschens bei der Ankunft in den Ferien wird nun ausbleiben.

Als Sohn eines Schmiedes wurde der Berstorbene im Jahre 1883 in Wattenwil geboren. Seit den ersten Lebenstagen mutterlos und dann früh Waise, wuchs der Anabe heran. Schon damals zeigte sich seine ausgesprochene Begabung für das Zeichnen. Mit dem Schulaustritt zog er gleich in die Welt und erlernte in Biel den Coiffeurberuf. Dann arbeitete er als Geselle in andern Ländern, um sich besonders als Damencoiffeur zu vervolltommnen. Reich an Ersahrung, rein an Seele kehrte er zurück in seiner Jugendfreundin Wartha Zausi. Wer nichts wagt, gewinnt nichts! Und Fritz Schent wagte. Er gründete mit seiner jungen Frau in Abelboden ein Coiffeurgeschäft. Mit nichts begonnen blützte das Unternehmen dant seiner Unssicht, Großzügisteit und beruflichen Tüchtigkeit rasch empor. Seine treue Gefährtin half ihm, und schon schieden der Ersolg gesichert. Da kam der Arieg und der Ersolg gesichert. Da kam der Arieg und der Ersolg gesichert. Da kam der Arieg und der Geschle Rutort wurde plöhlich leer und öde. Stille wurde es in dem neu erbauten Geschäft. Das junge Paar aber verzagte nicht, wo andere die Segel stricken. Mit allen Mitteln suchte der Mann seine Kamilie durchzubringen, und er tat es auch. Die internierten Franzosen brachten dann wieder einiges Leben in das stille Bergdorf. Durch die Besanntschaft mit einem Waler, der als Internierten Franzosen brachten dann wieder einiges Leben in das stille Bergdorf. Durch die Besanntschaft mit einem Waler, der als Internierten Franzosen brachten dann wieder einiges Leben in das stille Bergdorf. Durch die Besanntschaft mit einem Waler, der als Internierten Franzosen brachten dann wieder einiges Leben in das stille Bergdorf. Durch die Besanntschaft mit einem Waler von Kach und Krib Brundofer lobten seine Kachen in der Ruch von Kach und Ruse, und Waler von Kach und Ruse, und Waler von Kach und Ruse, eine Walentervollen, der über ein wer ihren ein ernster, der siebevoller Bater, der siebe zur Walen seine Welboden wer.

Das Recht ließ er nie beugen, auch wenn ihm daraus ein geschäftlicher Nachteil entstund. Still und zurückgezogen drängte er sich nicht hervor im öfsentlichen Leben. Er lebbe seiner Familie, seinem neu erblücken. Er lebbe seiner Familie, seinem neu erblücken. Er lebbe seiner Kamilie, seinem neu erblücken. Geschäft und seiner Kunst. Ein heimliches Nierenleiden warf ihn im Frühzigher 1923 aufs Krantenlager. Er erholte sich seinenden und suchte öfters Genesung im Siden. Den ärztlichen Nach, sich vom Geschäft zurückzuziehen, konnte er nicht besolgen. Die Arbeit, mit kimstlerischem Auge ersatz, war ihm Lebenselement, auch wenn er sie unter großen Schmerzen verrichten nuchte. Nasch neigte sich nun sein Leben zur Neige und innerwartet schnell entwich am 4. September seine gosdautere Seele. Eine zahlreiche Trauerversammlung gab ihm das Geseite und reiche Alumenspenden zeugten von der allgemeinen Teilnahme. Der Männerchor, dessen Grabe, und mit einem setzen Gruße nahm ein Freund Mitssied er var, sang an seinem Grabe, und mit einem seinen Gruße mahm ein Freund Missied von seiner Hülle. Er ruhe sanft.

Der Vorstand des Bernischen Kanstonalschützenvereins hat die Durchführung des dernischen Kantonalschützenfestes im Jahre 1931 der Schützengesellschaft Langenthal übertragen.

Das Trasse der fünftigen Autostraße Bern-Thun soll nach der "Automobilrevue" möglichst dem rechten Ufer der Aare entlang geführt werden. Die Straße beginnt bei Muri und endet unmittelbar vor Thun. Die Länge ist 21,5 Kilometer, die Breite soll vorläufig 7,2 Weter sein, wozu noch ein beibseitiges Rasenband von se 1,40 Meter Breite kommt. Der Straßenbelag schließt ein Schleudern bei jeglicher Witterung aus. Die Straße wird als Privatstraße auf beiden Seiten eingefriedet. Die Fahrgeschwindigkeiten werden 60 bis 85 Kilometer betragen können.

Die durch den Zugszusammenstoß entstandene Berkehrsunterbindung auf der Linie Schwarzenburg-Bern konnte am Donnerstag wieder behoben werden. Das Befinden der beim Zusammenstoß schwer verletzten Versonen ist andauernd befriedigend.

Am 23. ds. konnte die Sekundarschule Biglen ihr 50jähriges Iubiläum feiern. Die Feier fand in der Kirche statt. Vor 50 Jahren wurde der Betrieb mit 42 Schülern eröffnet, heute zählt man 121 Schüler.

Die Rirchgemeindeversammlung Burgdorf beschloß am 23. ds. mit 522 von 555 Stimmen, auf dem Wege der Berufung Serrn Pfarrer Beß in Sigriswil jum zweiten Geelsorger der Gemeinde Burgdorf zu wählen.

Die Kirchgemeinde Uffoltern i. E. wählte am gleichen Tag an Stelle des zurücktretenden Pfarrers Iff, Herrn Walter Hugli, zurzeit Pfarrvikar in Kirchberg, zu ihrem Seekorger.

In Ranflüh verstarb im Alter von 67 Jahren der gewesene Müller Rudolf Beutler. Er hatte die Mühle während 30 Jahren betrieben, war Mitglied des Kirchgemeinderates Lützelflüh und betä-tigte sich auch sonst in der Deffentlichkeit.

Am 18. ds. verstarb im Viktoriaspital in Bern nach langem Leiden der ehesmalige Kassier der Kantonalbankfiliale Langenthal, Serr Rudolf Lappert, im Alter von 67 Jahren. Er war Chrensmitglied der Schükengesellschaft Langensthal und hatte großes Berdienst an der Bereinigung der früheren Gemeinde Schoren mit Langenthal.

Am 23. ds. brachte ein plöglich los= brechender Gewittersturm vor dem Län= genschachen bei Oberhofen eine von zwei Mann besetzte Segeljolle zum Kentern. In der Nähe befindliche Fahrzeuge eilten sofort zu Hilfe und es gelang, die In-sassen und auch das Boot binnen turzem zu bergen.

In Unterseen fiel am 20. ds. das 2jährige Knäblein des Hilfsarbeiters Trachsel in die Aare und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

An der Lauenen in Thun wurde der 63jährige Mühlenarbeiter Zaugg mitten in der Arbeit plöhlich vom Schlage ge-troffen und war sofort tot. Zaugg war seit 40 Jahren in den Thuner Mühlen tätia.

In Amsoldingen feierte dieser Tage das Chepaar Schneiter-Sirschi das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Che-leute bedienten über 40 Jahre das Postbureau Amsoldingen, und zwar schon zu einer Zeit, wo die Bostsachen noch zu Fuß von Thun abgeholt werden mußten. 1892 kam dann eine einspännige Pferdepost, 1899 ein Zweispänner und 1921 das Postauto.

In der Apotheke Dr. Jenter an der Bahnhofstraße in Interlaken ist ein Staubpilz ausgestellt, der einen Durchmehreren fast gleich großen Rameraden innert weniger Stunden im Garten einer Interlakener Villa aus dem Boden gesichossen. Der Gattung nach gehört er zu den egbaren Bilgen.

Die Weinlese am linken Ufer des Bielersees wird dieses Jahr ichon ansfangs Oktober beginnen. Die Qualität dürfte ausgezeichnet werden, doch läßt die Quantität zu wünschen übrig, immer= hin hofft man auf eine bessere Ernte als im Vorjahr.

Die Bevölkerung der Stadt Biel betrug 1850 nur 3462, 1870 war diese Jahl auf 8113, im Jahre 1900 auf 22,016 und 1920 auf 34,412 gestiegen. Damals lebten in Biel 23,059 Deutsche Biel Biel bestrugten bestragen bei Biel bestrugten bestragen bei Biel bestrugten bestragen bei Biel bestrugten bestragen sprechende und 10,440 Französischspreschende. Ende März dieses Iahres betrug die Bevölkerung der Stadt 37,400 Köpfe. — In Biel starb ganz unerwartet nach furzem Krankenlager Ingenieur Uchille Henry, der Hauptunternehmer beim Bieler Bahnhofneubau. Später war er hauptsächlich als Straßenbaumter-nehmer tätig. Er stammte aus Chaux-de-Fonds und war seit 16 Jahren in Biel anfässig.

In Gottstatt bei Biel starb nach lan= gem, schweren Leiden im 62 Altersjahr Pfarrer Emil Sugi, der fast 22 Jahre lang die Seelsorge der Gemeinde Gott= statt versah.



+ Adolf Margot, gew. Buchbindermeifter in Bern.

In Gümligen ftarb am 9. September Buchbindermeister Avolf Margot. Er wurde in Bern im Jahr 1865 geboren. Nach beendigter Schulzeit erlernte der liebe Verstorbene den Buch-binderberus. Der damaligen Sitte gemäß begab er sich als Gefelle auf die Balz, die ihn durch



+ Adolf Margot.

Deutschland, Belgien und Frankreich führte. Wie fröhlich wußte er später von feinen mannigmesser von 43 Zentimetern hat und sachen Erlebnissen zu erzählen. Doch balb zog 3,750 Kilogramm wiegt. Er war mit es ihn wieder nach seinem lieben Bern zurück,

woff er ein Buchbindergeschäft eröffnete. Sahr 1889 fand er in Fraulein Unna Sodel eine treue Lebensgefährtin. Aus der Che prossen drei Töchter, die alle verheiratet sind und mit ihren Kindern und der schwergeprüsten Witwe um den lieben Toten trauern. Adolf Margot war eine Frohnatue, ein uneigennüßiger, fets dienstbereiter Mensch, ein Natur- und Tier-freund, ein gerngesehener Gesellschafter und treu-besorgter Familienvater. In seiner Bescheiden-heit tat er sich im össentlichen Leben nie hervor. Dagegen wirtte er borbildlich als Borftandsmitglied des ftadtbernischen und schweizerischen Buchbindermeisterverbandes. An der Trauerseier, die seine Freunde aus Nah und Fern zusammensührte, hob Herr Buchbindermeister Weber von Bern, die dem Verband geleisteten Dienste des lieben Berufsgenossen besonders hervor. Die vielen und treuen Freunde werden diesen Charaftermenschen ftets in gutem Undenken be-halten. Er rube in Frieden !

In der Stadtratssitzung vom 28. ds. famen die folgenden Traktanden zur Berhandlung: 1. Ersat in die Rom-mission für das Arbeitsamt und die Arbeitslosenfürsorge. 2. Beitragsbewil-ligungen. 3. Erstellung einer Wasser-leitung in der Militär= und Stauffacher-straße. 4. Nenovation der Nuine Gras-burg. 5. Motion Dr. von Fellenberg betreffend Promenadenanlage im Wyler-wald. 6. Interpellation Mäder betref-fend Korrektion der Gerbergasse. 7. Interpellation Bächtold betrefsend Zu-rückehung der Trottoirrandsteine an der Kornhausstraße, 8. Verwaltungsbericht für das Jahr 1927.

Für die Renovation der Ruine Grasburg beantragte der Stadtrat einen Are-dit von Fr. 7500. Die Grasburg ist die größte im Kanton befindliche Ruine, die erste Anlage datiert aus der Rösmerzeit, später war sie freie Reichssessung, durch 120 Jahre war sie an Savonen verpfändet, dann war sie der Sabohen derplandet, dann wat sie der Sik einer gemeinsamen Bogtei Berns und Freiburgs. Nun soll eine Inschriftstafel mit folgendem Text angebracht werden: "Die Ruine Grasburg, Eigenstum der Stadt Bern, steht unter dem Schuke der Eidgenossensschaft und des Staates Bern. Sie wurde mit beider Hille in den Jahren 1903 bis 1907 vor dem Zerfall gerettet und soll durch die Obsorge der Stadt Bern auch spätern Geschlechtern erhalten werden.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs August 109,599 Personen, Ende August 109,777. Es hat also eine Bunahme um 178 Personen stattgefunsen. Die Zahl der Lebendgeborenen war den. Die Jahr det Todesfälle 77. Ehen wurs-ben 74 geschlossen. In den Gasthöfen wurden 21,042 Fremde registriert mit 45,466 Logiernächten.

Die Rollette am Bettag zugunsten des bernischen Blindenfürsorgevereins, des Krantenpflegerverbandes des Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit und des Arbeitsheimes für schulentsassen Mädschen in Köniz hat total Fr. 3455.60 ergeben.

Im Schaufenster der Buchhandlung France ist gegenwärtig ein neues Bahnshofprojekt für Bern ausgestellt. Durch teilweise Umgestaltung des Bubenbergsplates und Hinzunahme des Burgerspitalareals wird der Raum für einen imposanten Neubau geschaffen. Was den Bahnhofumbau anbelangt, reichte übrigens auch die sozialdemokratische Stadtratsfraftion folgende Interpellation an den Gemeinderat ein: "Der Gemeinderat wird ersucht, genauen Bericht zu gehen über den Stand der Bahnhofumbauten in Bern. Insbesondere wird Ausfunft verlangt über die Berlegung der Solothurn-Bern-Bahn, über die Erstellung des neuen Aufnahmegebäudes und des neuen Güterbahnhofes und die Anlage der Jufahrtssinien. Für die Behandlung der Interpellation wird Oringslichkeit verlangt."

Im Freien Cymnasium bestanden dies sahr alle 19 Kandidaten mit Ersfolg die Maturitätsprüfung. Unter diesen war auch ein Blinder, der die Schule mit Prüfungsnote 1 verläßt.

Dem Vierteljahrsbericht des statistischen Amtes ist zu entnehmen, daß im Bostverkehr die rasche Zunahme der portosteien Briespost auffällt. Bom April die Juniburgen über eine Million Briespostgegenstände in Bern portossei abgesertigt, während es im gleichen Zeitraum des Borjahres nur 700,000 waren. In der ersten Iahreshälfte 1927 wurden in Bern 1,46 Millionen portosseier Briessachen besördert, in der ersten Hälte diese Jahres 2,1 Millionen. Demselben Bericht entnehmen wir noch folgendes: 1926 wurden in Bern 9251 Bersonen, das sind 8,6 Prozent der Bevöllerung, unterstützt. 26 Prozent der Unterstützten sind Männer, 30 Prozent Frauen und 44 Prozent Kinder. Ein Biertel der Unterstützten sind Bersonen, die das 60. Altersjahr überschritten haben. Zirka 30 Prozent der Unterstützten waren bereits 1916 armengenössig. Die Gesamtausgaben für Unterstützungen bestrugen Fr. 1,993,354, auf die einzelne Personentalien durchschnittlich Fr. 506.

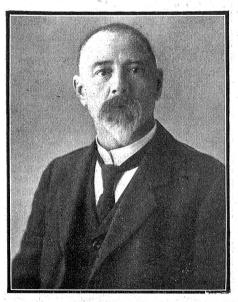
Berstorben sind in der letzten Woche: der bekannte und beliebte Theatercoiffeur Ernst Vauermeister, der sein Amtschon seit 24 Jahren inne hatte. An der Trauerseier erwiesen zahlreiche Mitzglieder des Theaters dem Berstorbenen die letzte Ehre. — Im Alter von 85 Jahren verstarb Georg Marcuard-von Gonzenbach, der im geschäftlichen, gesellschaftlichen und musikalischen Leben Berns eine große Rolle gespielt hatte. Die Beisehung fand in der freundlichen Rirche von Muri statt, wobei die Absantung Bfarrer Brügger hielt. Der Präsident des Bernischen Orchestervereins, Dr. Bogel, hielt im Namen des Orchestervereins, der Unterstützungsfasse dieses Bereins und der Bernischen Musikgesellschaft eine Abschesede, das Berner Streichquartett verschönte mit Borträgen die würdige Totenseier. — Im 22. ds. abends starb an einem Schlaganfalle im Alter von 60 Jahren der Generaldirektor der "Securitas", Herr Geiser.

Am 23. ds. führten zwei Männer vier für die Springkonkurrenz bestimmte Pferde über die Rote Brücke. Als ein Zug über die Brücke fuhr, wurden die jungen Pferde scheu, rissen aus und rasten davon. Eines rannte mit dem Kopf an die jenseitige Stühmauer und verendete an Ort und Stelle. Die drei

andern konnten dann am Polygonweg aufgefangen werden, aber auch von diesen mußten zwei mit Verletzungen in die Kuranstalt des Remontendepots überführt werden.

† Rarl Solenftein.

Karl Holenstein wurde am 25. April 1852 in Bern geboren. Rach Beendigung seiner Schulzeit — er besuchte die damalige Kantonssschule — wurde der Schriftseherberuf für ihn



+ Rarl Solenftein.

bestimmt. Bei der renommierten Firma Rieder & Sinnnen in Bern absolvierte er seine Lehrzeit. Jur Weiterausdildung in seinem Beruse begad er sich dann ins Aussand. Leipzig war sein erstes Jiel. Das Glüd war ihm hold, indem er in der Buchdruderei der großen. Berlagsbuchhandlung Teubner Stellung sand. Der Aussenthalt in diesem Hause hat ihn zeitlebens gefreut. Er erzählte oft, wie ihn seine Prinzipale hochscätzen, und wie er, nachdem er seine Stelle in Leipzig verlassen hate und Hausen von der Firma Teubner die Aussolventung erhielt, wieder in seine frühere Stelle zurüczusehren. Nach einigen Jähren Wanderschaft zog es ihn wieder in seine Baterstadt Bern zurück. Hier sand er zunächst Kondition dei der Buchdruckerei Stampfli & Co. In der Folge war er einige Jahre Reisevertreter der Schriftziereri Haas in Basel, die er dann von der Bereinsdruckerei, der Herden der Stadt Bern", zu ihren technischen Leiter ernannt wurde. Ueber 30 Jahre hat er diesen Posten mit vorbildlichem Fleiß und Treue ausgefüllt. Mit dem Eintritt in das 70. Altersjahr legte er das Amt nieder, um einer jüngeren Krast Platzu nachen.

Holenstein war ein begeisterter Naturfreund und liebte es, da ihn keine eigenen Familienbande fesselen, sozusagen alse Sonnkage mit seinen Freunden gröhere und kleinere Exkursionen auszuführen. Dem S. A. C. gehörte er als eifriges Mitglied 35 Jahre an. Mit seinem goldenen Humor war er in Klub-, Berusstollegens und Freundeskreisen außerordentlich beliebt, und man wird seine Persönlichkeit ungern vermissen. Dienstag den 21. August fühlte sich Holenstein unwohl, und zwei Tage darauf machte eine Herzsähmung seinem Leben ein Ende.

Die Erinnerung an diesen lieben und guten Menschen wird jedoch in den Herzen seiner Freunde und Bekannten fortleben. B. U.

Das forreftionelle Gericht verurteilte einen Belomarder, der in der Erziehungssanstalt Tessenberg erzogen worden war und der gegenwärtig in Witzwil eine Strase abbüst, zu einer Ausalftrase von 2 Monaten Korreftionshaus. — Ein Sandlanger, der ebenfalls schon vorbestraft ist, wurde wegen Diebstahls von Kleidern und Schuhen und wegen Wirtsshausstandals zu 3 Monaten Korreftionsshaus verurteilt. — Wegen eines Grammophondiebstahls wurde ein wegen ähnslicher Delikte vorbestrafter Sandlanger und Chaufseur zu 4 Monaten Korrefstionshaus verurteilt.

Rleine Chronik

Unglüdsfälle.

In den Bergen. Am 22. ds. stürzte der Seewener Student Gottlieb Hanhart beim Abstieg vom Bristenstock Zode. Sein Begleiter, der Student Lanz, verbrachte die ganze Nacht bei dem Toten und konnte wegen des großen Rebels erst am 23. ds. früh die Unsglüdsnachricht ins Tal bringen.

Berkehrsunfälle. Im Tunnel von Vauderens fielen aus einem Wagen des Schnellzuges Bern-Laufanne ein auf dem Transport befindliches Militärpferd samt seinem Begleiter. Der Soldat kam heil davon, während das Pferd getötet wurde. — In Densingen streifte ein fran-Jölisches Automobil beim Vorfahren das Auto des Spenglermeisters Hans Roman von Solothurn. Der Wagen Romans wurde über die Strakenböschung hinausgeschleudert und überschlug sich. Roman tam unter den Wagen zu liegen und war sofort tot. — In Kerns überfuhr Personenautomobil das Durrer= Anäblein des Malermeisters Trokdem der wurde das Lenker sofort Rrek. Rind bremfte, aetötet

Der Starkstrom. In Eschenta wurde der Ortsmonteur Siegfried Huwyler beim Revidieren eines Transformators vom Starkstrom getötet. — In der Werkzeugfabrik Gebrüber Gauß in Wollishofen kam der Arbeiter Adolf Krekschmann auf noch unaufgeklärte Weise dem Starkstrom zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Sonstige Unfälle. In Basel manipulierte ein 28jähriger Mann in der Wohnung seiner Mutter mit einer Flobertpistole. Plöglich ging ein Schuß los und tras die Mutter, die schwerverlett ins Spital verbracht werden nußte. — In Engelberg wurde der 76ejährige Landwirt August Minikus beim Viehhüten von einem Stier angefallen und derart zugerichtet, daß er kurz nach dem Ueberfall starb. — In Uznach stürzte der Straßenarbeiter Leo Schmiditin von Wahlern (Vern) aus dem Fensster feiner Wohnung und verletzte sich derart, daß er noch im Laufe des Tages starb. — Auf einer Alp oberhalb Niemenstalden riß das zweisährige Knäbslein der Familie Gisler-Walker einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel um und verbrühte sich derart, daß es einige Stunden später verschied.